

**Enneakrunos** s. Attika, 4.

**Ennius**, Quintus, wurde im J. 239 v. C. (515 u. c.) in Kuidia, einer östlichen Stadt Calabria's (dah. Calabriae Pierides, *Hor. od.* 4, 8, 20.), geboren. *Cic. Brut.* 18. *Gell.* 17, 21. Seine Erziehung in dem griechisch gebildeten Unteritalien, wahrscheinlich in Tarent selbst, machte ihn frühzeitig mit der griechischen Literatur vertraut. Während des zweiten punischen Krieges wurde er, wie es scheint, zum Kriegsdienst für das römische Heer ausgehoben und kam als Soldat nach Sardinien, wo er die Aufmerksamkeit Cato's auf sich zog, als dieser als Quästor im J. 204 auf der Rückreise aus Afrika die Insel berührte. *Nep. Cat.* 1. Cato nahm ihn mit sich nach Rom, wo er bald eine blühende Wohnstätte fand. Seine Kenntniß der griech. Sprache und Literatur und seine mit großem Beifall aufgenommenen Stände erwarben ihm die Freundschaft der röm. Großen, unter denen er besonders von dem sein gebildeten Geschlechte der Scipionen geehrt wurde. *Cic. Arch.* 9. *de or.* 2, 68. Im J. 189 begleitete er den Consul M. Fulvius Nobilior als Zeuge und Herold seiner Thaten auf seinem Zuge nach Aetolien. *Cic. tusc.* 1, 2. *Aur. Vict. vir.* ill. 52, 3. Aber erst spät, um das Jahr 184, gelangte er durch den Sohn seines eben genannten Freundes, Q. Fulvius Nobilior, in den Besitz des römischen Bürgerrechtes (*Cic. Brut.* 20.) und lebte auch dann noch in beschränkter Verhältnissen. Er starb an der Gicht im 70. Lebensjahre, 169. *Cic. Brut.* 20. *Cat. mai.* 5. — Seine dichterische Thätigkeit umfaßte alle Gebiete der Poesie, vorzugsweise aber herabte sein Ruhm auf dem großem historischen Gedichte *Annales*, welches in 18 Büchern in chronologischer Folge die gesammte römische Geschichte von der Ankunft des Aeneas bis zu den Zeiten des Dichters herab behandelte und durch seinen Inhalt ebenso wie durch die poetische Darstellung ganz geeignet war, den Römern den Mangel eines nationalen Epos zu ersetzen. Er gab in seinen ersten Büchern die erste zusammenhängende Erzählung der röm. Sagen und schilderte in den folgenden mit besonderer Vorliebe die großen Kriegsthaten der späteren Zeit, deren Zeuge der Dichter zum Theil selbst gewesen war. Ennius setzte in demselben zuerst den Hexameter an die Stelle des bisher gebräuchlichen iatonischen Verses und that damit den entscheidenden Schritt, die lateinische Sprache für die vollständige Aufnahme der griech. Metrik geschikt zu machen. Außerdem schrieb er eine große Anzahl von Tragödien, in denen er sich genau an griech. Muster, namentlich des Euripides (*Medea*, *Hekabe*, *Andromache* u. a.), angeschlossen zu haben scheint, vielleicht auch praetextae (*Ambracia* und *Sabiniae*). Weniger bedeutend waren seine Komödien. Ferner werden ihm Satarae (mindestens 6 Bücher) beigelegt, nicht Satiren in dem späteren Sinne des Wortes, sondern, der ursprünglichen Bedeutung des Namens entsprechend (s. *Satira*), Mißgedichte von höchst verschiedenem Inhalte und in eben so verschiedenem Metrum, welche einen sehr mannigfaltigen Stoff in einem freien und ungebundenen Tone behandelten. Zu den Satiren gehörten wahrscheinlich mehrere der sonst dem Ennius beigelegten Gedichte, größtentheils Ueber-

setzungen od. Bearbeitungen griech. Originale: *Sota*, genannt von den iotadischen Versen, in denen es geschrieben war; *Praecepta* od. *Protrepticus*; *Heduphagetica* (fälschlich *Hedypathia*), eine Schilderung von Lederrißen nach einem griech. Gedichte von *Archeptrotos*; *Euemeros*, eine Darstellung griech. Götterjagen nach den Grundsätzen des *Euemeros* (s. *Euhemeros*); *Epicharmus*, naturphilosoph. Inhaltes, in trochäischen Tetrametern, endlich *Epigramme*. Ob das Gedicht *Scipio* zu den Satarae gehört habe oder ein Epos in trochäischen Tetrametern oder eine Tragödie (*praetexta*) gewesen sei, bleibt zweifelhaft; die letzte Ansicht vertritt *Koepfer* (*Danzig* 1868). — Der späteren, nach den feinsten Regeln griech. Kunst gebildeten Poesie gegenüber galt Ennius als der Vertreter der nationalrömischen Poesie. Was ihm an Kraft der Form fehlte, ersetzte er durch die Kunst seiner Phantasie, welche sich ebenso sehr in einer schöpferischen Sprachbildung als in echt poetischen Schilderungen zeigte. *Or. trist.* 2, 22. *Lucr.* 1, 118 ff. Daher wurde er auch in der späteren Zeit trotz der veralteten Form eifrig gelesen, in der Schule erklärt und kritisch behandelt. Bezüglich ist *Quint.* 10, 1, 88.: *Ennium sicut sacros vestutate lucos adoremus, in quibus grandia et antiqua robora non tantam habent speciem quam religionem.* Beste Sammlung s. *Fragmente* von J. Bählen (1854); der *Fragmente* seiner Dramen von Ribbeck in s. *Scenicae Roman. poes. fragm.*, kritische Beiträge besonders von Bergk.

**Ennodius**, Magnus Felix Enn., 473–521 u. C., aus Gallien, Bischof von Pavia, verfaßte außer andern Schriften eine nicht werthlose Biographie seines Vorgängers Epiphanius, einen unerträglich schwülstigen Panegyricus auf A. Theodorich den Großen und 9 Bücher Briefe; außerdem 2 Bücher Gedichte, die eine gewisse Gewandtheit der Form zeigen, doch von metrischen Fehlern nicht frei sind.

**Ennómos**, *Ἐννομος*, 1) Bundesgenosse der Troer in Mysien, berühmt als Vorfahrer aus dem Vogelfluge. *Il.* 2, 858, 17, 218. — 2) ein Troer, von Odysseus getödtet. *Il.* 11, 422.

*Ἐνωτιος δίζη* s. *Δίζη*.

**Enoetia** war bei den Spartanern eine von Lykurg eingerichtete Genossenschaft für die Bildung des Kriegsheeres. *Nat.* 1, 65. Sie bestand nach Thukydides (5, 68.) aus 32, nach Xenophon (*Hell.* 6, 4, 12.) aus 36 Mann (Fußvolk). Zwei Enomotien bildeten eine πεντηκοστία (Anzahl von 50; daher auch die Annahme, daß eine *enoetia* abweichend von den beiden bestimmten Angaben nur aus 25 Mann bestand, was vielleicht als ursprünglich richtig anzusehen ist, da die Politik der Spartaner den Bestand ihres Heeres den Feinden zu verheimlichen suchte, *Thuc.* 5, 68.), zwei Pentekostien machten einen λόχος, vier Lochos eine μάχη aus. *Xen. r. L.* 11, 4. Herobot, dessen Kenntniß hierin nicht dem angegebenen Grunde wohl ungenau ist, nennt Triakaden überhaupt nur bei ihm vorkommend) als Unterabtheilung der Enomotie.

**Enöpe**, *Ἐνόπη*, Stadt in Lakonien nahe der Grenze von Messenien, welche Agamemnon dem Achilleus als Mitgift verpriecht; später ist